

Die Windkraft zieht auf CT 1

RWE-Tochter pachtet Flächen auf dem Containerterminal – Umschlag für neuen Windpark bei Helgoland

VON GERT-ULRICH HENSELEK
BREMERHAVEN. Die Blechkisten im Hafen müssen zusammenrücken. Auf dem Containerterminal wird die RWE-Innogy-Künftig Windkraftanlagen für den Einsatz auf See umschlagen. Sie überbrückt damit die Zeit, bis das neue Schwerlastterminal im Süden der Stadt fertig ist. Das soll ihr neuer Offshore-Basishafen sein.

Gestern wurde die Partnerschaft mit dem Terminalbetreiber besiegelt. „Eurogate bietet uns in Bremerhaven sehr gute Voraussetzungen für den Bau unseres ersten deutschen Offshore-Windparks“, lobt Professor Fritz Vahrenholt, Vorsitzender der Geschäftsführung der RWE Innogy.

Die Hauptkomponenten für die 48 Windräder, die ab Mitte kommenden Jahres rund 35 Kilometer nördlich von Helgoland aufgestellt werden sollen, werden im Fischereihafen produziert. Als

Turbinen sollen die Sechs-Megawatt-Anlagen von Repower zum Einsatz kommen. Die 60 Meter langen Flügel werden in der Nachbarschaft bei Powerblades gegossen.

Für den Transport zum künftigen Windpark lässt RWE derzeit auf der koreanischen Daewoo-Werft das Spezialschiff „Seabreeze“ bauen – einer von drei

Schwerlasttransportern, mit denen der Energieriese seine Offshore-Pläne umsetzen will. Um den 100 Millionen Euro teuren Spezialisten an der Containerkajefestmachen zu können, müsse der Untergrund am Liegeplatz verstärkt werden. „Diese Baumaßnahme wird in Zukunft weiteren Unternehmen Nützen bringen“, schätzt Vahrenholt.

Insgesamt stellt das Land 3,5 Millionen Euro für die Erktüchtigung des Terminalgeländes zur Verfügung, so Hafensenator Mar-

tin Günthner (SPD): „Die Verschiffung ist wesentlicher Baustein, um die Seestadt als Topadresse der Windenergie dauerhaft zu etablieren.“ Durch die Zwischenlösung habe man RWE zu einer zeitgerechten Alternative verhilfen können. Dauerhafte Perspektiven könne nur ein Offshorehafen bieten, so Günthner.

Entscheidung im Juni

Noch sind zwei Standorte im Gespräch. Entschieden werden soll nach Worten von Oberbürgermeister Jörg Schulz (SPD) noch vor der Sommerpause. „Am 15. Juni wird es hierzu eine gemeinsamen Sitzung von Senat und Magistrat geben.“

Zwei Jahre lang läuft der Pachtvertrag mit RWE, mit einer Option auf ein weiteres Jahr. Der übrige Hafenumschlag dürfte nicht beeinträchtigt werden, glaubt Emanuel Schiffer, Vorsit-

zender der Geschäftsführung von Eurogate: „Wir sprechen hier lediglich über acht Prozent der Kajenflächen.“ Der für die Umnutzung erforderlichen Verlagerung ihres Gates habe die Reederin MSC bereits zugestimmt, meint der Eurogate-Chef.

Vahrenholt lobte die Weitsicht mit der Stadt und Land die Weichen frühzeitig in Richtung Windenergie gedreht hätten.

„Bremerhaven hat sich sehr früh auf diesen neuen Industriezweig eingestellt. Von dieser vorausschauenden Entscheidung profitiert jetzt nicht nur die Stadt selbst, sondern auch die Offshore-Industrie insgesamt“, meint der einseitige Umweltsenator von Hamburg. Um diesen Anforderungen auch künftig gerecht zu werden, seien kontinuierlich Investitionen erforderlich, besonders in die Forschung, meint Günthner.